

Korrumpierte Gemeindesysteme? von Hartwig Henkel

Im letzten Freundesbrief benutzte ich die Formulierung „die Korruption des Systems der charismatischen Gemeinden“. Unabhängig von einander schrieben mich zwei Geschwister an und fragten nach, was ich damit gemeint habe. Da es ja gut möglich ist, dass sich auch andere Geschwister das gefragt haben, möchte ich mit den folgenden Zeilen erklären, was ich mit dieser Formulierung gemeint hatte.

Die Wortbedeutung „korrupt“ lautet gemäß unserem Duden wie folgt:

„a. bestechlich, käuflich oder auf andere Weise moralisch verdorben und deshalb nicht vertrauenswürdig

Beispiel: ein korrupter Beamter, Geschäftsmann

b. aufgrund von Abhängigkeiten, Vetternwirtschaft, Bestechung, Erpressung o. Ä. so beschaffen, dass bestimmte gesellschaftliche Normen oder moralische Grundsätze nicht mehr wirksam sind
Beispiel: das ganze System ist korrupt“

Soweit die Begriffserklärung des Dudens.

Die Gemeinde in der heutigen Zeit ist auch vielfach so beschaffen, dass göttliche Normen und moralische Grundsätze nicht mehr wirksam sind. Das ist nicht einfach eine unbewiesene Behauptung, sondern eine beobachtbare Tatsache.

Wie viele Briefe habe ich in den letzten wenigen Jahren bekommen, in denen Christen den moralischen Verfall ihrer Gemeinde beklagen! Es wird z. B. immer mehr geduldet, dass Gläubige, die nicht verheiratet sind, wie Mann und Frau zusammenleben. Wenn die Briefschreiber dann ihre Stimme dagegen erheben und auf die göttlichen Ordnungen aus der Schrift verweisen, müssen sie sich schlimmste Vorwürfe anhören, wie lieblos und gesetzlich sie doch seien. Sogar aus dem Mund von Pastoren gibt es solche Äußerungen, die einfach zeigen, dass man das Wort Gottes nicht mehr als verbindlichen Maßstab sieht, der in der Gemeinde gelten soll. Wenn ein Gläubiger sich dem Standard des Wortes Gottes verpflichtet sieht, wird er oft als gesetzlich abgestempelt. Die Kenntnis der Lehren der Heiligen Schrift sind auf einem so niedrigen Niveau, dass oftmals nicht einmal mehr der Unterschied zwischen Heiligung und Gesetzlichkeit bekannt ist. Mit schön klingenden Worten wird mit einer Selbstverständlichkeit die Autorität des Wortes Gottes wegerklärt, dass es jedem Wahrheit liebenden Gläubigen nur sprachlos macht. Hier ein Zitat aus dem Jugendmagazin „Herrlich“ (Ausgabe 02/2018), herausgegeben vom Gemeindejugendwerk des Bundes der evangelisch-freikirchlichen Gemeinden (Baptisten):

„Warum ist es so kontrovers, wenn gleichgeschlechtliche Menschen sich entscheiden, eine Beziehung miteinander einzugehen? Eine der naheliegendsten Antworten ist die, dass homosexuelle Beziehungen nicht von Gott gewollt sind. Doch bei genauerer Betrachtung der biblischen Belegstellen dafür, stellt man schnell fest, dass die Bibel bei diesen Beispielen über etwas völlig anderes spricht als über liebevolle, gleichberechtigte, partnerschaftliche Beziehungen. Geht es doch in diesen Beispielen viel mehr um Macht, Gewalt und Missbrauch vor allem jungen Menschen gegenüber. Die Bibel spricht hingegen gleich am Anfang der Gottesgeschichte davon, dass es nicht gut ist, wenn Menschen allein sind. Der Mensch ist ein Beziehungswesen. Von Anfang an. Homosexuellen Menschen die Möglichkeit einer Partnerschaft abzusprechen, bedeutet ihnen eine Bürde aufzuerlegen, die Gott als ‚nicht gut‘ bezeichnet. Auch ist es unmöglich, die Sexualität eines Menschen von seiner Identität zu trennen. Wenn wir also davon überzeugt sind, dass alle Menschen

im „Ebenbild Gottes“ geschaffen sind, dann ist das immer das „Gesamtpaket Mensch“ mit Haut und Haaren – Sexualität inklusive.“

Wer jetzt abwiegelt und sagt, das sei ja ein Zitat von den Baptisten und eben nicht aus pfingstlich-charismatischen Kreisen, um die es ja in diesem Artikel geht, dem sei gesagt, dass eine solche Denkweise, wie sie sich im oben zitierten Jugendmagazin findet, die zwangsläufige Frucht der Verwerfung der Autorität der Heiligen Schrift ist. Wer den Grundsatz aufgibt, dass die Heiligen Schriften von Gott selbst gegeben sind und deshalb volle Autorität in jeder Kultur und Zeitepoche haben, wird bald bei ethischen Fragen nicht mehr die Kraft und den Mut haben, für den Standard Gottes seine Stimme zu erheben. Und jeder, der mit wachem Sinn und Gebet die geistliche Entwicklung verfolgt, erkennt, dass dieses grundlegende Prinzip christlichen Glaubens zur Zeit in einem rasanten Tempo bei denen bröckelt, die beanspruchen, vom Geist Gottes erfüllt und geleitet zu sein. So wird es nur noch eine Frage der Zeit sein, bis wir von solchen religiösen Verdrehungen der göttlichen Gebote wie im obigen Jugendmagazin auch aus unseren Kreisen hören werden. Es gibt ja keine verlässliche Orientierung mehr, wenn das Wort Gottes nicht mehr DIE verbindliche Wahrheit ist. Es bleibt nur noch das subjektive Gefühl und der Zeitgeist.

Wer heute in einer charismatischen oder pfingstlichen Gemeinde den ökumenefreundlichen Kurs der Leitung hinterfragt, kann oft Verhöhnung, Spott oder massive Verurteilung erleben. Die Leiter kennen oft weder die Lehren der Schrift noch die Geschichte und wissen oft nicht, welche Gründe zur Reformation geführt haben. „Ihr irrt, weil ihr die Schriften nicht kennt noch die Kraft Gottes“, sagte Jesus den Schriftgelehrten. Und genau das ist der Grund für die geistlichen Irrtümer unserer Tage. In der ganzen Auseinandersetzung um die Ökumene geht es ja eigentlich um die Grundfragen „Was ist das Evangelium?“ und „Hat das geschriebene Wort Gottes die letzte Autorität?“. Wer hier bei der biblischen Lehre bleibt, kann diesen Trend der falschen Einheit nicht gut heißen.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal auf meinen Artikel „[Allein die Schrift! Sola Scriptura!](#)“ hinweisen. Ich kann nicht genug die Wichtigkeit dieser Sicht vom Glauben betonen, die für viele nur eine theologische Spitzfindigkeit ohne praktische Bedeutung zu sein scheint. Aber genau das Gegenteil ist der Fall! Wenn wir in dieser Zeit der massiven Angriffe gegen den Glauben nicht aufgrund unseres Bibelstudiums zu der Überzeugung kommen, dass der christliche Glaube, den Jesus und die Apostel gelehrt haben, aus den Heiligen Schriften kommen muss und durch sie definiert wird, werden wir bald jegliche Orientierung verlieren. Wir haben dann keinen Maßstab mehr, um das Falsche als falsch zu erkennen.

Durch die zunehmende Akzeptanz von katholischem Glaubensgut wird es in naher Zukunft eine massive Verwässerung der klaren biblischen Wahrheiten geben und die grundlegende Frage „Wer ist ein Christ?“ wird von Vielen nicht mehr mit biblischer Klarheit beantwortet werden. Die eindeutige, klare Grenze zwischen Reich Gottes und Welt wird verschwimmen und das Evangelium wird dort, wo man den Glauben nicht mehr so versteht, wie ihn Jesus und die Apostel in der Schrift gelehrt haben, seine rettende Kraft verlieren.

Wenn innerhalb der pfingstlich-charismatischen Christenheit Menschen, die den verführerischen Trend zur Ökumene als ein Werk des Heiligen Geistes begrüßen und ungeniert dafür werben, von vielen als geistliche Leiter angesehen werden, dann ist diese Bewegung korrupt, verdorben und nicht mehr vertrauenswürdig für Gott und die Welt. Geistliche Leiter sollten geistliche Unterscheidung haben und die Gläubigen Unterscheidung lehren. Die Beschreibung im Alten Testament von der Aufgabe der Priester trifft genauso auch zu für die geistlichen Leiter im Neuen Testament:

Sie sollen mein Volk unterscheiden lehren zwischen Heiligem und Gemeinem und ihm den Unterschied erklären zwischen Unreinem und Reinem. Hes 44,23

Was sagt das Neue Testament über Leiterschaft? Paulus nennt Lehrfähigkeit eine notwendige Qualifikation für den Ältestendienst. Wer nicht in der Lehre der Apostel blieb, war in neutestamentlichen Zeiten kein Jünger und konnte so auch kein geistlicher Leiter werden.

Etwas anderes muss noch zur Lehrfähigkeit hinzukommen bzw. erhält auch die Lehrfähigkeit: gesunde Beziehungen in gegenseitiger Unterordnung. Nur da geschieht, was die Bibel so beschreibt:

Eisen schärft Eisen, ebenso schärft ein Mann den andern. Spr 27,17

Wenn jemand meint, aufgrund seiner besonderen Gaben eine Autorität zu haben, kritische Anfragen und biblische Argumente zu unterdrücken, sind die Weichen für eine falsche Entwicklung bereits gestellt. Wenn es nicht mehr zugelassen wird, dass wir mit der geöffneten Bibel uns kritisch hinterfragen dürfen, wird die Wahrheit nicht mehr lange regieren. Es wird sich die Haltung breit machen „Ich habe schon meine Meinung, störe mich nicht mit den Tatsachen!“. So war es letztes Jahr beim BFP-Forum geschehen, als mein mahnender, absolut hilfreicher Artikel „Der schleichende Tod einer Bewegung“ unterdrückt und den Pastoren vorenthalten wurde. Wer die Wahrheit sucht, muss kritische Anfragen nicht fürchten und braucht Meinungen nicht zu manipulieren.

Auch die jüngste Krise in der größten charismatischen Gemeinde Deutschlands hängt ja ganz wesentlich zusammen mit einem Leiterschaftsverständnis, das im Neuen Testament nicht zu finden ist. Wer sich über die Hintergründe dieser massiven Krise informieren möchte, dem sei der Artikel [„Mitten durchs Herz“](#) von Jens Wätjen empfohlen, der zwanzig Jahre lang bis zur Krise Mitglied des Gospelforums war.

Zwar ist jetzt schon seit Jahrzehnten die Lehre von Ältestenteams zu hören und dass die Ein-Mann-Leiterschaft des Pastors weder gesund noch biblisch ist, aber das neutestamentliche Modell hat sich immer noch nicht durchgesetzt. Obwohl es so viele Beispiele von Machtmissbrauch gibt, werden die notwendigen Schlussfolgerungen aus jahrzehntelangen leidvollen Erfahrungen nicht gezogen. Der Gedanke einer Dienstaufsicht durch einen apostolischen Dienst von außerhalb der Gemeinde ist dem Großteil der Pastoren fremd und suspekt. Ein Schrei nach der Wiederherstellung des Amtes des Apostels ist von ihnen bis jetzt nicht zu vernehmen. Obwohl das Neue Testament ganz deutlich sagt, dass die Gemeinde aufgebaut ist auf der Grundlage von Aposteln und Propheten, glauben doch die allermeisten Pastoren, dass sie es auch ohne diese Dienst schaffen können.

Ich kenne mehrere Fälle, wo geistliche Leiter in ihrem seelsorgerlichen Dienst für Befreiung von religiösen Geistern, einschließlich dem Mariengeist, beten, aber nie in der Öffentlichkeit über die Gefährlichkeit von religiösen Praktiken wie Gebet zu Maria oder Weihe an Maria sprechen würden. So etwas nenne ich korrupt.

Nach dem Befehl Jesu ist es die Aufgabe der Gemeinde, Gläubige zu Jüngern zu machen. Jüngerschaft ist die Aufgabe der Gemeinde. Nur so entsteht eine motivierte Mitarbeiterschaft, aus der dann im Laufe der Jahre neue Leiter erwachsen können. Eine Gemeindestruktur, in der Jüngerschaft keinen Platz hat, hindert die Gläubigen in ihre Berufung zu kommen und als Folge davon kommen viele notwendige Dienste nicht in Existenz. Eine solche Gemeinde ist so beschaffen, dass göttliche Normen und moralische Grundsätze nicht mehr wirksam sind. Eine solche Gemeinde muss man deshalb korrupt nennen.

Wer seine Kraft, seine Zeit und sein Geld in ein korruptes Gemeindesystem steckt, sollte sich fragen, ob das wirklich der Wille Gottes für ihn ist. Das vielzitierte Indianersprichwort „Wenn du merkst, dass du ein totes Pferd reitest, solltest du absteigen“ macht in diesem Zusammenhang wirklich Sinn.

An einem korrupten Gemeindesystem zu leiden, aber treu immer weiterzumachen, weil man ja eh nichts ändern kann, kann auf die Dauer sehr frustrierend sein.

Wer hat überhaupt gesagt, dass man nichts ändern kann? Wir können etwas tun! Wir können das Alte, Korrupte hinter uns lassen und für das Echte kämpfen!

Dieser Kampf für das Gute findet vor allem erst einmal im Gebet statt. Wenn wir uns mit den Anliegen Gottes eins machen und dafür kämpfen, investieren wir in das Kommende, das, was gesegnet sein wird. Ein guter Start für ein konstruktives Leben im Reich Gottes könnten die Gedanken sein, die ich in meinem Artikel "Fundamente für eine Gott wohlgefällige, effektive Gebetsbewegung" dargelegt habe.

Darüber hinaus führt der Herr sicher auch den einen oder anderen, zu neuem Handeln. Ich kenne ein Ehepaar, die lange Zeit an den Kompromissen ihrer freikirchlichen Gemeinde gelitten haben, aber dann eine Entscheidung getroffen haben, das korrupte System zu verlassen. In ihrem Wohnzimmer haben sie mit einer Handvoll Gleichgesinnter eine Hausgemeinde gestartet, die heute blüht, wo die Gegenwart Gottes in den Versammlungen zu spüren ist und wo sich Ungläubige bekehren und zu Jüngern werden.

Das Böse muss mit Gutem überwunden werden. Nur immer über das Schlechte zu reden und daran zu leiden, hilft nicht weiter.

Die Bibel beschreibt siegreiche, überwindende Heilige am Ende der Tage vor der Wiederkunft Jesu. Lasst uns beten und forschen, wie der Weg dahin aussieht!